



Bild: Interaktives Eingangsqiuz in unserer Aula

Hier drei Impressionen aus den Doppeljahrgängen 7/8, 9/10 und 11/12:

Wissensquiz

Das Wasserquiz zu Beginn ging ungefähr 5 bis 10 Minuten und war sehr interessant. Als erstes sollten wir dabei alle aufstehen. Dann wurde uns erklärt, dass Fragen mit den Antwortmöglichkeiten von A, B und C gestellt werden. Die beiden Moderatoren starteten anschließend damit, uns Fragen zu stellen. Zu den jeweiligen Buchstaben haben alle jeweils mit Bewegungen die ihren Meinungen nach richtige Antwort angezeigt. Eine der ersten Fragen war, zu wie viel Prozent der menschliche Körper aus Wasser besteht (ca. 55-60%). Diese Frage wurde von vielen falsch beantwortet, sie mussten sich wieder hinsetzen und nur die, welche die Frage korrekt beantwortet hatten, durften stehen bleiben und mit den nächsten Fragen weitermachen. Eine weitere Frage war beispielsweise, wie viel Wasser bei der Produktion einer Jeans benötigt wird (ca. 8.000 Liter). Da diese Angabe so hoch war, mussten sich wieder viele hinsetzen und wir waren alle etwas schockiert. Dies ging bei den immer schwerer werdenden Fragen so weiter, bis nach der letzten nur noch ein Bruchteil der Schüler stand. Zum Schluss applaudierten alle den Gewinnern und es ging weiter mit dem Vortrag und der Diskussion.

(von Hanna und Luisa, 8b)

Die WasserVision

Der 10. September 2025 stand bei uns ganz in Zeichen des Wassers. In der Multivision erhielten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 12 und ihre Lehrkräfte Informationen über die Bedeutung und Zukunft des Wassers als Lebensmittel und diskutierten darüber mit einem Moderatorenteam. Dabei war einiges bekannt, manches aber auch sehr überraschend.

VON: Hanna, Luisa (8b), Klasse 10a, Melika (11d), B. Sturm
BILDER: die Multivision e.V. (Logo), M. Zengel (NGO, Foto)

Herausforderungen

Im zweiten Teil der Multivision haben wir von drei Herausforderungen für die Zukunft des Wassers erfahren und darüber diskutiert: Wassermangel, Hochwasser und verschmutztes Wasser.

Der Wassermangel kommt u.a. durch Dürren, steigenden Verbrauch und Verschwendung zustande. Bei anhaltenden Dürren verhärtet sich der Boden, sodass er anschließend weniger Wasser aufnehmen kann. Außerdem werden für die Produktion von Lebensmitteln und Konsumgütern wie Jeans hohe Mengen an Wasser benötigt, die wir somit indirekt zu uns nehmen. Man bezeichnet dies als „virtuelles Wasser“.



Hochwasser kann durch höhere Regengängen aufgrund des Klimawandels sowie ungleichmäßig verteilte und abfließende Niederschläge entstehen, wie es in der Ahrtal-Katastrophe der Fall war. Tiefliegende Regionen wie die Niederlande sind zudem durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht.

Die Güte von Trinkwasser leidet unter Verschmutzungen. Nur etwa 3% des verfügbaren Wassers sind Trinkwasser und versalzen zunehmend. Der Energieaufwand für die Reinigung, d.h. Filterung und Entsalzung, ist sehr hoch und steigt.

(von der Klasse 10a)

Wirkung auf das eigene Tun

Vor einiger Zeit hatten wir in der Schule einen Vortrag zu hören bekommen, die meine Sicht auf etwas total Alltägliches komplett verändert hat: Wasser.

Ehrlich gesagt habe ich früher wie selbstverständlich Wasser in Flaschen gekauft, ohne groß darüber nachzudenken, denn ich dachte, es wäre gesünder und besser. Doch was ich dort gelernt habe, ist mir wirklich im Kopf geblieben und hat meine Gewohnheiten geändert. Mir ist klar geworden, dass unser Leitungswasser die viel bessere Wahl ist und zwar aus mehreren Gründen:

Was mir damals am meisten die Augen geöffnet hat, war der riesige Preisunterschied. Es ist schon verrückt, wenn man bedenkt, wie viel teurer gekauftes Wasser im Vergleich zu unserem Leitungswasser ist. Man gibt eine Menge Geld für etwas aus, das man zu Hause in bester Qualität quasi umsonst bekommt. Seitdem denke ich mir oft, dass ich dieses Geld viel lieber für andere Dinge ausgeben möchte.

Noch wichtiger ist für mich aber der Umweltaspekt. Mir war nie so bewusst, was für einen langen Weg so eine Plastikflasche hinter sich hat, von der Herstellung über den Transport mit dem LKW. Das alles verbraucht unnötig Energie und produziert Müll, der unsere Umwelt belastet. Unser Leitungswasser kommt dagegen ganz einfach ohne Verpackung und ohne umweltschädliche Transportwege direkt aus dem Hahn. Das ist ein riesiger Pluspunkt für die Natur.

Und dann ist da noch die Sache mit der Qualität. Ich dachte vielleicht auch, dass gekauftes Wasser irgendwie „besser“ sei, aber das stimmt gar nicht. Unser Leitungswasser in Deutschland wird sehr streng kontrolliert und ist gesund und sicher. Es ist frisch und man muss sich keine Sorgen machen.

Für mich ist die Entscheidung seitdem ganz einfach. Leitungswasser zu trinken, ist nicht nur gut für mein Portmonee, sondern auch für die Umwelt. Es ist die einfachste und schlaueste Lösung, die wir direkt zu Hause haben.

(von Melika, 11d)

Danke!

Wir bedanken uns bei den Moderatoren, der Multivision e.V. und den unterstützenden Institutionen für diesen interessanten und lehrreichen Thementag!

Link zu den Veranstaltern:

<https://uol.de/icbm/icbm-aktuelles/artikel/wissenschaftscafe-11845>